

7.4.19...Seltz / Altenhagen

Orgelvorspiel

**Der Menschensohn ist nicht gekommen,
dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene
und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.**

Mt 20,28

EG 445,1-5

1. Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und Heiliger Geist,
der es Tag und Nacht lässt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
dessen starke Hand die Welt,
und was drinnen ist erhält:
2. Gott, ich danke dir von Herzen,
dass du mich in dieser Nacht
vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
hast behütet und bewacht,
dass des bösen Feindes List
mein nicht mächtig worden ist.
3. Lass die Nacht auch meiner Sünden
jetzt mit dieser Nacht vergehn;
o Herr Jesu, lass mich finden
deine Wunden offen stehn,
da alleine Hilf und Rat
ist für meine Missetat.

4. Hilf, dass ich mit diesem Morgen
geistlich auferstehen mag
und für meine Seele sorgen,
dass, wenn nun dein großer Tag
uns erscheint und dein Gericht,
ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
meinen Gang nach deinem Wort;
sei und bleibe du auch heute
mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends als von dir allein
kann ich recht bewahret sein.

Psalm 43 , **EG 724**

Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten

Gott, schaffe mir Recht
und führe meine Sache wider das unheilige Volk
und errette mich
von den falschen und bösen Leuten!
Denn du bist der Gott meiner Stärke:
Warum hast du mich verstoßen?
Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?
Sende dein Licht und deine Wahrheit,
dass sie mich leiten
und bringen zu deinem heiligen Berg
und zu deiner Wohnung,
dass ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.
Was betrübst du dich, meine Seele,

und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Liebender Gott,

Jesus wollte nicht,
dass ihn die Menschen „Herr“ und „Meister“ nennen.
Er war ein Mensch wie wir
und wollte uns dienen mit Deinem Geist der Liebe.
Hilf uns zu verstehen,
wie wir ihm gerecht werden können,
Du menschengewordener Gott,
der mit uns geht durch Zeit und Ewigkeit.

Amen.

**Die Epistel steht geschrieben
im Brief an die Hebräer im 5. Kapitel.**

Jesus hat in den Tagen seines irdischen Lebens
Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen
vor den gebracht, der ihn aus dem Tod erretten konnte;
und er ist erhört worden,
weil er Gott in Ehren hielt.
So hat er, obwohl er der Sohn war,
doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt.
Und da er vollendet war,
ist er für alle, die ihm gehorsam sind,
der Urheber der ewigen Seligkeit geworden

Amen.

EG 97

1. Holz auf Jesu Schulter,
von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens
und bringt gute Frucht.
Kyrie eleison,
sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten,
lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten,
dass auf unsrer Fahrt
Friede unsre Herzen
und die Welt bewahrt.
Kyrie eleison,
sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten,
lass uns auferstehn.

3. Denn die Erde klagt uns
an bei Tag und Nacht.
Doch der Himmel sagt uns:
Alles ist vollbracht!
Kyrie eleison,
sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten,
lass uns auferstehn.

4. Wollen wir Gott loben,
leben aus dem Licht.
Streng ist seine Güte,
gnädig sein Gericht.
Kyrie eleison,
sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten,
lass uns auferstehn.

5. Denn die Erde jagt uns
auf den Abgrund zu.
Doch der Himmel fragt uns:
Warum zweifelst du?
Kyrie eleison,
sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten,
lass uns auferstehn.

6. Hart auf deiner Schulter
lag das Kreuz, o Herr,
ward zum Baum des Lebens,
ist von Früchten schwer.
Kyrie eleison,
sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten,
lass uns auferstehn.

Das Evangelium steht bei Markus im 10. Kapitel:

Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus,
gingen zu Jesus und sprachen zu ihm:

Meister, wir wollen, dass du für uns tust,
was wir dich bitten werden.

Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue?

Sie sprachen zu ihm:

Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten
und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

Jesus aber sprach zu ihnen:

Ihr wisst nicht, was ihr bittet.

Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke,
oder euch taufen lassen mit der Taufe,
mit der ich getauft werde?

Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir.

Jesus aber sprach zu ihnen:

Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke,
und getauft werden mit der Taufe,
mit der ich getauft werde;

zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken,
das zu geben steht mir nicht zu,
sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

Und als das die Zehn hörten,
wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.

Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen:

Ihr wisst, die als Herrscher gelten,
halten ihre Völker nieder,
und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an.

Aber so ist es unter euch nicht;

sondern wer groß sein will unter euch,
der soll euer Diener sein;
und wer unter euch der Erste sein will,
der soll aller Knecht sein.
Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen,
dass er sich dienen lasse,
sondern dass er diene und sein Leben gebe
als Lösegeld für viele.

A m e n .

- Glaubensbekenntnis -

Lied 428

1. Komm in unsre stolze Welt,
Herr, mit deiner Liebe Werben.
Überwinde Macht und Geld,
lass die Völker nicht verderben.
Wende Hass und Feindessinn
auf den Weg des Friedens hin.

2. Komm in unser reiches Land,
der du Arme liebst und Schwache,
dass von Geiz und Unverstand
unser Menschenherz erwache.
Schaff aus unserm Überfluss
Rettung dem, der hungern muss.

5. Komm in unser dunkles Herz,
Herr, mit deines Lichtes Fülle;
dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz
deine Wahrheit uns verhülle,
die auch noch in tiefer Nacht

Menschenleben herrlich macht.

Predigt über Johannes 18,28 – 19,5

Liebe Gemeinde,

„Judica“ heißt „schaff mir Recht!“. So weit, so gut. Aber wie komme ich zu meinem Recht? „Vor Gericht und auf hoher See sind wir immer in Gottes Hand“, weiß das Sprichwort. Das bedeutet zu Einem, dass Recht haben und Recht bekommen immer zweierlei Dinge sind. Und zum Andern heißt es, dass wir allein auf Gott vertrauen können, wenn es um Gerechtigkeit geht.

Menschliche Gerichte sind niemals so frei und unabhängig, wie die Richter es gerne hätten. Und da sie aus Menschen bestehen, machen sie dieselben Fehler wie wir alle: Sie können nur das wahrnehmen, was sie kennen. Sie brauchen Beweise und Fakten – und die Aussagen von Zeugen. Und die werden oft ebenso von eigenen Interessen geleitet wie die Richter und alle anderen am Prozess Beteiligten.

Jesus musste gleich drei Verhandlungen über sich ergehen lassen, bevor er gekreuzigt wurde. Er hatte allerdings – im Gegensatz zu heutigen Prozessen – keinen Verteidiger an seiner Seite. Nur sein getreuer Freund Petrus war dabei. Aber der konnte nicht vor Gericht aussagen, sondern alles nur von draußen vor der Tür beobachten.

Trotzdem haben wir einen umfangreichen Bericht von diesen Verhandlungen. Wir schalten jetzt um zu unserem Außenkorrespondenten in Jerusalem und hören eine

Livereportage von Johannes über das Verhör vor dem römischen Statthalter Pontius Pilatus:

Vom Palast des Kajaphas brachte man Jesus zum Palast des Gouverneurs, dem sogenannten Prätorium. Es war früh am Morgen. Die Leute gingen nicht ins Prätorium hinein, um nicht gegen die Reinheitsvorschriften zu verstoßen. Sie wollten ja bald darauf am Passamahl teilnehmen.

Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: »Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Mann?« Sie antworteten: »Wenn er kein Verbrecher wäre, hätten wir ihn nicht zu dir gebracht!«

Pilatus entgegnete ihnen:

»Nehmt ihr ihn doch und verurteilt ihn nach eurem eigenen Gesetz.«

Da sagten die Vertreter der jüdischen Behörden: »Wir dürfen aber niemanden hinrichten!« So ging das Wort in Erfüllung, mit dem Jesus vorausgesagt hatte, welchen Tod er sterben musste.

Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein. Er ließ Jesus rufen und fragte ihn: »Bist du der König der Juden?«

Jesus antwortete: »Fragst du das von dir aus oder haben andere dir das über mich gesagt?«

Pilatus erwiderte:

»Bin ich etwa ein Jude? Dein eigenes Volk und die führenden Priester haben dich zu mir gebracht. Was hast du getan?«

Jesus antwortete: »Mein Königreich liegt nicht in dieser Welt. Wenn mein Königreich in dieser Welt liegen würde, hätten meine Leute für mich

gekämpft. Dann wäre ich jetzt nicht in den Händen der jüdischen Behörden. Nein, mein Königreich liegt nicht in dieser Welt!«

Pilatus fragte weiter:

»Also bist du doch ein König?«

Jesus antwortete: »Du sagst es: Ich bin ein König! Das ist der Grund, warum ich geboren wurde und in diese Welt gekommen bin: Ich soll als Zeuge für die Wahrheit eintreten. Jeder, der selbst von der Wahrheit ergriffen ist, hört auf das, was ich sage.« Da fragte Pilatus ihn: »Wahrheit – was ist das?«

Nach diesen Worten ging Pilatus wieder zu den Vertretern der jüdischen Behörde hinaus. Er sagte: »Ich halte ihn für unschuldig. Es ist aber üblich, dass ich euch zum Passafest einen Gefangenen freigebe. Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freilasse?«

Da schrien sie: »Nein, nicht den, sondern Barabbas!« Barabbas war ein Verbrecher.

Daraufhin ließ Pilatus Jesus abführen und auspeitschen. Die Soldaten flochten eine Krone aus Dornenzweigen und setzten sie ihm auf den Kopf. Sie hängten ihm einen purpurfarbenen Mantel um. Dann stellten sie sich vor ihn hin und riefen: »Hoch lebe der König der Juden!« Dabei schlugen sie ihm ins Gesicht.

Pilatus ging noch einmal zu den Leuten hinaus und erklärte ihnen: »Seht doch! Ich lasse ihn zu euch herausbringen. Ihr sollt wissen, dass ich keinen Grund finde, um ihn zu verurteilen!«

Jesus kam heraus. Er trug die Krone aus Dornenzweigen und den purpurfarbenen Mantel. Pilatus sagte zu den Leuten: »Seht doch! Da ist der Mensch!«

In den Zeiten von Fake News haben wir gelernt, nicht alles zu glauben, was im Internet steht. Und genauso kritisch müssen wir den Bericht der Bibel betrachten. Deshalb muss ich einräumen: Dieser Bericht ist schon knapp 2.000 Jahre alt; und live war diese Reportage auch nicht: Johannes hat sie gut 50 Jahre nach dem Tod von Jesus aufgeschrieben. Aber auch so erfahren wir viel darüber, was die Gemeinde am Ende des ersten christlichen Jahrhunderts geglaubt hat.

Eine wichtige Aussage ist es, dass das Reich von Jesus nicht von dieser Welt ist. Was er uns gebracht hat, entspringt nicht menschlichem Geist. Es kommt auch nicht aus dem Reich der Phantasie, sondern direkt vom Himmel. Weil wir aber wissen, dass wir Menschen nichts wissen über das, was im Himmel ist, muss Jesus etwas Besonderes sein. Darum verehren wir ihn wie einen Gott.

Nur Gott kann im Besitz der absoluten Wahrheit sein. Deshalb stellt Pilatus völlig zurecht die Frage: »*Wahrheit – was ist das?*«. Hier, in unserer Welt, ist die Wahrheit immer abhängig. Was Menschen für wahr nehmen können, hängt immer ab vom Standpunkt des Betrachters. Nur von diesem Punkt aus können wir die Welt beobachten – und entscheiden, was wir für richtig oder falsch halten.

Gott ist losgelöst von unseren menschlichen Standpunkten. Das bedeutet der Begriff „absolute

Wahrheit“: Losgelöst von unseren je eigenen Sichtweisen kann Gott alles überblicken. Denn Er ist in der Ewigkeit zu Hause – jenseits von Zeit und Raum. Seine Wahrheit muss uns Normalstorblichen also immer verborgen bleiben.

Nun sagt Jesus aber zu Pilatus: „*Ich soll als Zeuge für die Wahrheit eintreten*“. An anderer Stelle lässt Johannes ihn sogar sagen: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“. Damit wird eines klar: Die Gemeinde, die am Ende des ersten Jahrhunderts gelebt hat, war davon überzeugt, dass Jesus Gott gleich war.

Das wird Pilatus nicht in den Kopf gekommen sein. Er sieht nur einen langhaarigen Unruhestifter vor sich, der wirres Zeug redet und ganz offensichtlich nicht von dieser Welt ist. Und nachdem die Soldaten ihren Spott getrieben und Jesus aus zahlreichen Wunden blutend und halbtot in dieser lächerlichen Verkleidung als Zerrbild eines Königs vor die Leute geführt wird, sagt er die klassischen Worte: »*Seht doch! Da ist der Mensch!*«.

Dieser Satz hat in seiner lateinischen Version einen festen Platz in der Kunstgeschichte eingenommen: „*Ecce homo*“. Im Original kann dieser Satz bedeuten: „Nun guckt euch den doch bloß mal an! Das soll also euer neuer König der Juden sein? Der kann sich ja kaum noch auf den Beinen halten. Wie soll der denn wohl ein ganzes Reich regieren?“.

Ich glaube aber, dass Johannes mit diesem Satz noch etwas ganz anderes ausdrücken wollte: „Seht mal: Er ist doch nur ein Mensch“. Das könnte bedeuten: Jesus aus Nazareth war nicht der Halbgott, zu dem seine Anhänger ihn gerne machen wollten. Er war ein ganz normaler

Mensch, aus Fleisch und Blut. Er hat in seiner Kindheit und Jugend vermutlich genauso viel Blödsinn gemacht wie jeder andere Teenager. Möglicherweise ist ihm erst nach seiner Begegnung mit Johannes dem Täufer klar geworden, dass er ein Kind Gottes ist.

Das sind wir alle – weil Gott die Liebe ist. Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Und genau das hat Jesus dann den Menschen erzählt: Dass unsere Heimat im Himmel ist und dass Gottes Reich auf die Erde kommt, wenn wir im Geist der Liebe miteinander umgehen. Für diese Gute Nachricht hat er gelebt. Er ist gestorben, weil die Welt sie nicht geglaubt hat.

Seit der Auferstehung in der Osternacht glauben wir aber, dass Jesus recht hatte. Und wir Christinnen und Christen glauben, dass mit ihm die göttliche Wahrheit vom Himmel auf die Erde gekommen ist. In Christus, in seinem Leben und Sterben, hat Gottes Geist der Liebe Fleisch und Blut angenommen. Deshalb können wir von ihm singen und sagen, er sei „wahr Mensch und wahrer Gott“.

Damit steht ihm, der zum Tode verurteilt wurde, eigentlich allein ein Urteil zu. „Judica“, das heißt auch „bewerte mich“. Das steht oft unter Beiträgen im Internet – oder auch an der Tür von einigen Restaurants. Da kann man dann bis zu 5 Sternen vergeben. Wenn ich über Jesus zu urteilen hätte – ich würde ihm 6 Sterne geben.

A m e n .

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
dass du für uns gestorben bist
und hast uns durch dein teures Blut
gemacht vor Gott gerecht und gut,

2. und bitten dich, wahr' Mensch und Gott,
durch dein heilig fünf Wunden rot:
Erlös uns von dem ewgen Tod
und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand
und reich uns dein allmächtig Hand,
dass wir im Kreuz geduldig sein,
uns trösten deiner schweren Pein

4. und schöpfen draus die Zuversicht,
dass du uns wirst verlassen nicht,
sondern ganz treulich bei uns stehn,
dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

**Missionsprojekt des Zentrums für Mission und
Ökumene
Pazifikregion: Schöpfung bewahren und die
Menschen begleiten**

Die gängigen Klischees über Papua-Neuguinea und die Inseln im Pazifik sind reich an Bildern. Vom tatsächlichen Leben und den Problemen der Menschen ist dagegen viel zu wenig bekannt. Als Zentrum für Mission und Ökumene in der Nordkirche pflegen wir langjährige Partnerschaften dorthin und wissen, dass fehlende gesundheitliche Versorgung, Bildungsmangel, Raubbau an Natur und Rohstoffen und auch der Klimawandel die Pazifikregion besonders hart treffen. Umsiedlungen und Existenzverlust sind für viele schon bittere Realität. Die Kirche versucht die Menschen zu begleiten, Gemeinden und Gemeinschaften zu fördern. Schwerpunkte kirchlichen Handelns sind **Investitionen für die ländlichen Strukturen und vor allem Bildung**. Die notwendigen Mittel für diese großen Herausforderungen übersteigen die finanziellen Möglichkeiten unserer kirchlichen Partner vor Ort bei weitem. Darum bitten wir Sie herzlich um Ihre Spende für das segensreiche kirchliche Engagement in Papua-Neuguinea und in der Pazifikregion. Helfen Sie den Menschen, den gesellschaftlichen Wandel und ihr Leben zukunftsfähig gestalten zu können.

→ Abendmahl

Di 09.00 h Pflegeheim Burow
Mi Bibelstunde
Fr 19.00 h Chor
So 09.00 h Tützpatz
10.30 h Gültz (Chor)

EG 221

1. Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen:
Wir sind, die wir von einem Brote essen,

aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder,
Schwestern und Brüder.

2. Wenn wir in Frieden beieinander wohnten,
Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten,
dann würden wir den letzten heiligen Willen
des Herrn erfüllen.

3. Ach dazu müsse deine Lieb uns dringen!
Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen,
dass unter einem Hirten eine Herde
aus allen werde.

Fürbitten:

Herr Jesus Christus,
du bist wahrer Mensch und wahrer Gott.
Immer wieder geschieht Unrecht in unserer Nähe
und in unserer Welt.
Manchmal fühlen auch wir uns ungerecht behandelt.
Schaffe uns Recht
und hilf uns, die Wahrheit in unserem Leben zu erkennen
und ihr zu folgen

Du kämpfst für Recht und Gerechtigkeit
und stehst auf der Seite der Bedrängten und Leidenden.
In einer Welt voller Hass und Gewalt
suchen wir Deine Nähe und Deinen Trost
und bitten Dich:
Gib uns den Mut,
uns für die Bedürftigen
in unserer Gesellschaft einzusetzen.
Lehre uns, unsere Mitmenschen zu achten

und aufeinander Rücksicht zu nehmen
in unseren Familien und Nachbarschaften,
in Betrieben und Schulen,
in Vereinen, Parteien und Kirchengemeinden.

Stärke in uns das Vertrauen,
dass Dein Wort durch all unsere Traurigkeit
und all unser Leid hindurch trägt.
Hilf uns, an schweren Krankheiten nicht zu verzweifeln.

Vergib, wo wir Deine Wahrheit aus dem Blick verlieren.
Führe uns heraus, wo andere Mächte uns leiten.
Als gesegnete Kinder
lasse uns deine Liebe weitergeben
und am Reich Gottes hier auf Erden bauen.
Für Dich und mit Dir lasse uns leben, heute und alle Zeit.
nach: „Die Lesepredigt“ im [Internet](#)

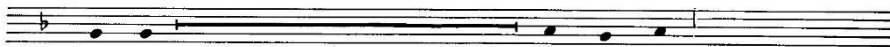
A m e n .

- L. Der Herr sei mit euch
G. und mit deinem Geiste.
L. Erhebet eure Herzen.
G. Wir erheben sie zum Herren.
L. Lasset uns Danksagen dem Herren, unserm
Gotte.
G. Das ist würdig und recht.

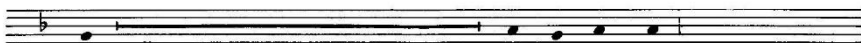
L. *Lobgebet*



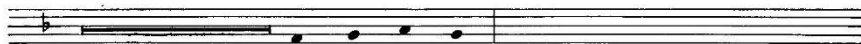
L Wahr - haft würdig ist es und recht,



daß wir dich, Herr, heiliger Vater, allmäch - ti - ger Gott,



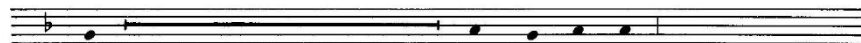
zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir dan - ken



durch unsern Herrn Je - sus Chri - stus.



Ihn hast du der Welt zum Heil ge - sandt,



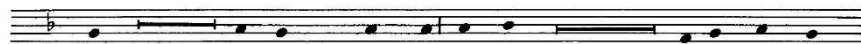
da - mit wir durch seinen Tod Verge - bung der Sün - de



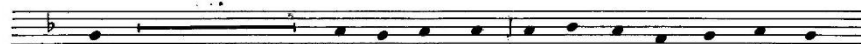
und durch sein Auf - erstehen das Le - ben ha - ben.



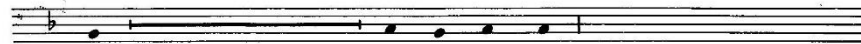
Da - rum loben die Engel dei - ne Herrlichkeit,



be - ten dich an die Mäch - te und fürch - ten dich al - le Ge - wal - ten.



Dich preisen die Kräf - te des Him - mels mit ein - hel - li - gem Ju - bel.



Mit ihnen vereinen auch wir uns - re Stim - men



und be - ken - nen oh - ne En - de: G Hei - lig . . .

G. >Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, voll
sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna
in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des
Herren. Hosianna in der Höhe.<

Vater unser
Einsetzungsworte
Christe du Lamm Gottes ... (Nr.: 190.2)

Einladung Austeilung

Vater,
wir danken Dir für das Leben
und für die Erkenntnis,
die wir durch Jesus gewonnen haben.
Dir allein stehen allezeit Lob und Ehre zu!

So wie dieses gebrochene Brot
zerstreut war auf den Bergen,
zusammengebracht aber eine Einheit wurde,
so bringe zusammen Deine Gemeinde
von den Enden der Erde
in Dein Reich,
denn Dein ist die ewige Kraft und Herrlichkeit
durch Jesus Christus.

Es komme die Gnade und es vergehe die Welt!
Maranatha; ja, komm, Herr Jesus,
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:
G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL